verstecken wollen. Jedem Fachgenossen hatte er sich auch ohne förmliche Namensnennung doch wohl kenntlich genug gemacht. Da troßdem die Unonymität des ersten Abdruckes einigen wohlwollenden Lesern unliebsam war, trägt der Verfasser kein Bedenken, sich jetzt zu nennen.

Das Schriftchen selbst ist, wie das Vorwort zur ersten Auflage nachweist, schon aus Anlaß der Reichstagswahlen von 1874 entstanden. In seinem nahezu unveränderten Abdrucke steht es daher der neuesten leidenschaftlichen Erörterung, welche das Ergebniß der Wahlen von 1877 auf der Tribüne, am Ministertisch und in der Presse hervorgerusen hat, gänzlich ferne.

Der Verfasser war 1874 und ist noch weit mehr heute der Meinung, daß an der gründlichen Verbesserung der volks-wirthschaftlichen Organisation die besitzenden und gebildeten Classen mindestens ebensosehr interessirt sind als die Proletarier; denn bei der steigenden, in der Wahl der Mittel immer mehr rücksichtslosen Leidenschaftlichseit der jezigen gesellschaftlichen Erwerbstämpfe und bei der Unberechenbarkeit der Conjuncturen, der Krisen, der Speculationsabenteuer, die ganze Classen erstässen, der öffentlichen und der privaten Schuldner, der Umwälzungen in Technik und Verkehr — sind die besitzenden Familien nicht sicher, ob sie nicht in der nächsten werden. Sie gerade sind im Eigenthum und im Familienleben durch die bestehenden Zustände bedroht.

Deshalb sollte der Socialismus, welcher auch dem gesellschaftlichen Stoffwechselprocesse der Production und des Umlauses der Güter einen festen Kern anstaltlicher Drganisation geben will, von allen Seiten einer ruhigen Erwägung unterzogen werden. Ich habe dies so gethan, daß ich die Haupttesen hinstellte und erörterte, ohne die Vorstellungen über den etwaigen Uebergang zur Verwirtlichung des Socialismus zu discutiren. Dieses Versahren hielt ich für das richtige, weil ich glaube, daß es sich für die öffentliche Discussion zunächst um die Verechtigung der Ideen des Socialismus handelt. An